

Lernen als Ausweg aus der Armut

Die IGFM-Arbeitsgruppe Fulda steht notleidenden Menschen in der Region Brăila zur Seite und ermöglicht den Schulbesuch als Schritt in ein selbstbestimmtes Leben.

von Johannes Näder, Oktober 2025

An den ersten Oktobertagen ist sintflutartiger Regen über der ostrumänischen Tiefebene niedergegangen. Als wir unter bleigrauem Himmel von Brăila aus in Richtung der umliegenden Dörfer fahren, stehen seitlich der Landstraße Felder unter Wasser. Wir passieren das Ortsschild von Romanu, biegen von der Hauptstraße ab und halten am Rand des Dorfes vor einem Grundstück, auf dem das Unwetter große Pfützen und Schlamm hinterlassen hat. In den grau verputzten Wänden des kleinen Hauses kriecht Feuchtigkeit nach oben.

Das Herbstunwetter war ein Vorbote der kalten Jahreszeit, die das harte Leben in Armut noch schwerer erträglich macht: Brennholz zum Heizen ist teuer, kürzere Tage bedeuten höhere Stromrechnungen, und für in der Feldarbeit beschäftigte Tagelöhner bleibt der Lohn in diesen Monaten meist vollständig aus. Petrica Cozma, der mit seiner Frau Corina und den fünf jüngsten Kindern in dem tristen Häuschen wohnt, hat drei Fenster zugemauert, um im Winter Heizkosten zu senken – so sparen Menschen am Existenzminimum, damit ihnen wenigstens Geld für essen bleibt.

► Hilfspakete und Brennholz lindern im Winter die Not

Dass Petrica Cozma chronisch erkrankt ist und daher in diesem Sommer kein Geld verdienen konnte, belastet die Familie zusätzlich. Sozialhilfe erhält der Vater nicht, denn ihm gehört die Brache,

auf der das Häuschen steht. So muss die Familie mit dem Kindergeld und einer Unterstützung für ihr jüngstes Kind, den schwerbehinderten Ionuț, auskommen – insgesamt weniger als 400 Euro monatlich.

Seit 26 Jahren sind wir als IGFM-Arbeitsgruppe Fulda in der ärmsten Region Rumäniens aktiv, um bedürftigen Menschen dringend benötigte Hilfe zukommen zu lassen. Durch unsere Partner vor Ort, die Pastoren Daniel Buzatu und Viorel Mitrea, kennen wir die Cozmas und viele andere Familien, von denen wir 17 am ersten Tag unseres Besuchs vor Ort treffen. Das ganze Jahr über berichten die Pastoren uns regelmäßig von besonderen Notlagen in diesen Familien wie Krankheiten oder wetterbedingten Schäden am Haus, die schnell existenzbedrohlich werden können.

In unserem Auftrag installiert Pastor Mitrea bei vielen Familien einfache Solarmodule, um Stromkosten zu senken, und liefert den ärmsten von ihnen in den Wintermonaten zwei bis drei Raummeter Holz. Zweimal jährlich erhalten sie Hilfspakete, die wir oder engagierte Familienpaten aus Fulda und Umgebung gepackt haben. Eine finanzielle monatliche Unterstützung für Familien knüpfen wir in der Regel daran, dass die Kinder konsequent zur Schule gehen – die Voraussetzung, um dem Leben in bitterer Armut entkommen zu können.

► Schulpatenschaften: Rückhalt und Ansporn auf dem Bildungsweg

Petrica und Corina Cozma wissen, dass Bildung die einzige Chance für ihre Kinder ist. Daniel, 8 Jahre, und Marian, 10 Jahre, gehen im Ort auf die Grundschule. Ihre beiden älteren Brüder müssen nicht nach der achten Klasse, dem Ende der Schulpflicht, als Tagelöhner zum Familieneinkommen beitragen. Stattdessen besuchen sie weiterführende Schulen in Brăila – der 15-jährige Costel ein Gymnasium mit technischem Schwerpunkt und sein älterer Bruder Andrei eine Berufsschule.

► Zu Besuch bei Familie Cozma in Romanu. Gerald Wolff von der IGFM-Arbeitsgruppe Fulda hält das lautgestellte Smartphone in die Runde. So kann Hans Welter – in Fulda am Küchentisch sitzend – unsere Fragen und die Antworten der Familie übersetzen.





Andrei, 18 Jahre

»Der Juni war ein sehr schwerer Monat, und als der Tag kam, an dem ich zur Schule ging, um die Abschlussprüfung abzulegen, war ich aufgeregt. [...] Zwei Tage später erfuhr ich, dass ich bestanden hatte.

Danach folgte ein Schulausflug nach Braşov, über den ich mich sehr gefreut habe, da es der erste Ausflug war, an dem ich teilnehmen durfte, weil meine Eltern uns vorher aus finanziellen Gründen nicht auf einen Ausflug schicken konnten. [...]

Nach unserer Rückkehr habe ich mich an der Nenitescu-Berufsschule für den Fachbereich Kfz-Mechanik angemeldet. Ich freue mich darauf, wieder zur Schule zu gehen, um neue Lehrer kennenzulernen und neue Freunde zu finden. Ich möchte mich bei allen Sponsoren bedanken, die uns in all den Jahren mit Kleidung, Lebensmitteln und Schulmaterialien unterstützt haben!«

Um ihnen den Schulbesuch zu ermöglichen und sie zum Durchhalten zu motivieren, haben wir beide in unser Schulpaten-Projekt aufgenommen: Sie erhalten dadurch eine Unterstützung von insgesamt 100 Euro monatlich, um den Schultransport und Lernmaterial bezahlen zu können. Wie wichtig diese Hilfe ist, merken wir am Bericht von Andrei: Nach schulischen Schwierigkeiten drohte er im Juni an der Abschlussprüfung der Mittelschule zu scheitern, ein Punkt, an dem viele Jugendliche in ähnlicher Lage die Schule abbrechen. Andrei lernte aber entschlossen, bestand die Prüfung, und kann nun seit August die Berufsschule besuchen.

Von den Jugendlichen in unserem Schulpaten-Projekt erwarten wir nicht erstklassige Leistungen, sondern den kontinuierlichen, engagierten Schulbesuch und zweimal jährlich kurze Berichte. Wir stellen jedem von ihnen dafür leihweise ein gebrauchtes Notebook zur Verfügung und können ihnen dank unserer Schulpaten eine monatliche Unterstützung von 70 Euro gewähren. Geschwisterkinder erhalten jeweils 50 Euro. Ausgezahlt wird das Geld zweimonatlich von Carmen Neacşu, der Leiterin der Bräilaer Stiftung Lumina. Wer für diese Form der Hilfe in Frage kommt, entscheiden wir gemeinsam mit Pastoren, Schulsozialarbeitern und Schulen vor Ort.

› Untragbare Kosten für Schulbus und Strom

Einer von diesen Partnern ist Liviu Budur, der junge, engagierte Direktor von drei Grund- und Mittelschulen im 40 Kilometer entfernten Schulkreis Bordei Verde. Im vergangenen Jahr haben wir ihn in der Schule in Gabrielescu kennengelernt und konnten auch der 8. Klasse des Schulkreises einen Besuch abstatten. Auf unsere Bitte hatte uns Direktor Budur im Frühjahr vier Mädchen und einen Jungen aus dieser Klasse vorgeschlagen, denen die Familien den weiterführenden Schulbesuch aus eigener Kraft nicht ermöglichen können. So galt es nun, die Schüler und ihre Eltern persönlich kennenzulernen und die Situation ihrer Familien zu verstehen – darunter auch Mihaela aus Bordei Verde.

› Zu Besuch bei Mihaela und ihren Eltern in Bordei Verde.

Bei strömendem Regen kommen wir am einfachen, aber gut gepflegten Haus der Familie an. Mihaelas Eltern bitten uns sofort in eines der beiden aufgeräumten Zimmer, in dem nur Ikonen die Wände zieren. Mihaelas Vater hat im letzten Jahr nach einer Unfallverletzung seine Anstellung bei einer Baufirma verloren und muss die Familie seitdem mit Gelegenheitsarbeit ernähren. Der Schulbus ins 13 Kilometer entfernte Ianca, wo Mihaela seit August das Gymnasium besucht, kostet die Familie monatlich 49 Euro Zuzahlung. Dazu kommen Stromkosten von bis zu 100 Euro pro Monat. Durch die Privatisierung des Strommarktes und den Wegfall staatlicher Preisbeschränkungen für Strom am 1. Juli 2025 ist Rumänien von einem Billigstromland in die Gruppe der EU-Länder mit den höchsten Strompreisen aufgerückt.

Für die von uns unterstützten Familien sind solche Nebenkosten eine kaum tragbare Belastung, besonders, da viele Sozialleistungen auf dem Stand von 2024 eingefroren wurden – das Kindergeld zum Beispiel bei 57 Euro. Nur durch unsere Schulpatenschaft kann Mihaela den teuren Schulbus bezahlen und jetzt am Gymnasium auf das Abitur zuarbeiten, durch das sie nach der Schule eine Arbeit mit Mindestlohn und Sozialversicherung zu finden hofft.



› Eine Zukunftsperspektive für 28 Jugendliche aus der Region Braila

Auch die anderen vier Jugendlichen, die wir neu in das Schulpaten-Projekt aufgenommen haben, treffen wir an diesem Morgen und finden bestätigt, dass Direktor Budur uns die richtigen Schüler aus seiner Abschlussklasse vorgeschlagen hat: Sie alle stammen aus sehr armen Verhältnissen und sind entschlossen, durch den Besuch der weiterführenden Schule der Armut ihrer Herkunft zu entkommen. Diese Entschlossenheit erleben wir auch bei zehn Mädchen und Jungen, die wir schon länger unterstützen und nachmittags zum Gespräch in die Stiftung Lumina geladen haben. Besonders erfreulich ist, dass mehrere von ihnen, die in diesem Jahr das Abitur geschafft haben oder es im nächsten Jahr machen werden, danach ein Studium anstreben. Insgesamt 28 jungen Menschen ermöglicht die verlässliche Unterstützung unserer Schulpaten momentan die Wahrnehmung ihres Menschenrechts auf Bildung als Grundstein für ein selbstbestimmtes Leben ohne Armut.

Mit der Stiftung Lumina verbindet uns mittlerweile seit 14 Jahren eine enge, vertrauensvolle Zusammenarbeit. Deshalb unterstützen wir auch einzelne Projekte der Stiftung finanziell, weil wir jährlich vor Ort erleben dürfen, wie wertvoll die Arbeit von Frau Neacșu und ihrem Team ist. So kümmert sich die Stiftung Lumina um die Arbeitsmarkt-Integration von 32 jungen Erwachsenen mit Behinderungen und stellt ihnen auf zwei Etagen Wohnmöglichkeiten und Sozialbetreuung zur Verfügung.

Auch für alte Menschen engagiert sich die Stiftung Lumina in beeindruckender Weise: Für fünfzig bedürftige Senioren in Brăila leistet das kleine Team Betreuung, Besuchs- und Begleitdienste und bindet dabei auch die jungen Menschen aus dem Wohnheim ein, um Pakete mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln zu packen und den Senioren zu übergeben.



› Verabschiedung der drei Absolventen, die im Sommer 2025 ihre Schullaufbahn mit Unterstützung der IGFM-Fulda erfolgreich abgeschlossen haben und nun in das Berufsleben oder Studium starten: Laurentiu, Alina, Cosmin (v.l.n.r.).

Projekte der IGFM-Arbeitsgruppe Fulda

› Schulpatenschaften

Werden Sie Schulpatin/Schulpate für eine Schülerin oder einen Schüler für ein Jahr oder bis zum Schulabschluss, z.B. mit einer monatlichen Spende in Höhe von 35 oder 70 Euro.

› Holzlieferung

Mit Ihrer Geldspende ermöglichen Sie Familien und alten Menschen ein Überwintern in Würde. Für Ihre Spende von 85 Euro können wir einen Raummeter Holz vor Ort in Brăila kaufen und an Bedürftige ausliefern lassen.

› Familienhilfe

Helfen Sie armen kinderreichen Familien oder Familien mit behinderten Kindern über den Winter. Durch Ihre Spende oder einen monatlichen Beitrag können wir Familien im Winter Zugang zu Strom und Wasser sichern.

› Hilfe für Senioren

Unterstützen Sie das Seniorenprojekt der Stiftung Lumina in Brăila, durch eine Spende von z.B. 50 Euro für Lebensmittel und Hygieneartikel.

› Kontakt:

Gunter Goebel (0661/240088)

Felizitas Sondergeld (06657/8715)

› Spendenkonto: DE92 5305 0180 0040 0274 45
Sparkasse Fulda

Wichtiger Hinweis:

Beim Online-Banking erhalten Sie seit dem 9.10.2025 aufgrund einer neuen EU-Verordnung evtl. eine Mitteilung, dass der Kontoname (vollständig: „Internationale Gesellschaft, Menschenrechte Deutsche Sektion e.V.“) nicht korrekt eingegeben ist.

Bitte prüfen Sie, ob die Kontonummer stimmt, dann können Sie diese Mitteilung ignorieren.

› Gute Stimmung bei den wartenden Schülern im Vorfeld der Gespräche in den Räumen der Stiftung Lumina in Brăila. In den Gesprächen berichten die Schüler über persönliche Ziele, absolvierte Praktika und schulische Herausforderungen.



▸ Ein Lichtstrahl in der Einsamkeit bedürftiger Senioren

Viele der alten Menschen im Seniorenprojekt der Stiftung Lumina sind einsam und völlig auf sich allein gestellt. Die Mindestrente von 252 Euro reicht oft gerade für Miete, Strom und Medikamente, während zum Essen kaum etwas bleibt. Angestellte Fachkräfte und junge Ehrenamtliche aus dem Wohnheim der Stiftung versorgen die Senioren deswegen einmal im Monat mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln, gehen mit ihnen zum Arzt, übernehmen einfache medizinische Pflegeaufgaben wie Blutdruckmessungen und unterstützen sie bei Behördengängen. In diesem Jahr begleiten wir Marioara Ciobotaru, die als Fachkraft im Seniorenprojekt arbeitet, bei einem solchen Hausbesuch.

Im Zentrum von Brăila, keine 50 Metern von der aufwendig sanierten Flaniermeile mit Oper, Museum und Restaurants, wohnt eine 95 Jahre alte Dame und ihr 14-jähriger Enkel Daniel. Das einzige Zimmer ist kaum größer als 15 Quadratmeter, Tageslicht fällt nur durch die Tür und ein schmales Fenster in fast zweieinhalb Meter Höhe in den vier Meter hohen Raum. Von der Decke hängt eine nackte Lampe, geheizt wird mit einem uralten Holzofen, über dessen Rohr Rußspuren an der bröckelnden, feuchten Wand zu sehen sind. Ein Tisch in der Mitte des Raumes, zwei abgelegene Couchbetten, zwei Stühle und einige Schränke sind die einzige Einrichtung. Die Toilette befindet sich im Hof, eine karge Kochstelle im nicht isolierten Vorbau. Die Miete für das Zimmer beträgt zwar nur 24 Euro, doch dazu kommen 20 Euro für Strom, außerdem Heizkosten und Medikamente. Von den 252 Euro Rente könnten Großmutter und Enkel ohne die Hilfe der Stiftung nicht überleben. Zusätzlich zu dem monatlichen Lebensmittelpaket und den Einkaufs- und Behördenhilfen kommt Frau Ciobotaru wöchentlich für zwei Stunden, um bei der Reinigung und im Haushalt zu helfen. Alle zwei Wochen nimmt sie die Wäsche mit in die Stiftung, um sie dort zu reinigen.

Über dem Bett der Großmutter hängen zwei Fotos: Eines zeigt ihren verstorbenen Ehemann, das andere ihren verstorbenen Sohn, Daniels Vater. Die alte Dame berichtet uns mit brüchiger Stimme, dass sie den Jungen nach dem Tod seines Vaters aufgenommen hat, weil seine psychisch erkrankte Mutter sich nicht um ihn kümmert. Ihrem Enkel ein Zuhause zu bieten, war für sie damals trotz ihrer Armut selbstverständlich. Heute ist sie selbst auf Hilfe angewiesen.



▸ Die Chance auf Bildung verändert Lebensläufe

Ein Foto in Daniels Regal zeigt ihn als Kind mit seiner jüngeren Schwester, die heute bei der Mutter lebt. Von Frau Neacșu wissen wir, dass Daniel unter dem Weggang und der Ablehnung der Mutter leidet. Als wir seine Großmutter besuchen, ist er gerade in der Schule, aber am Vortag haben wir ihn in der Stiftung getroffen – denn auch ihn unterstützen wir seit zwei Jahren im Schulpaten-Projekt. Durch diese Förderung und seine musische Begabung kann Daniel das Kunstgymnasium der Stadt besuchen. Erst vor wenigen Wochen hat er uns geschrieben:



»Ich möchte Ihnen von ganzem Herzen für all die Unterstützung danken. Sie haben mir nicht nur dabei geholfen, schwierige Zeiten zu überstehen, sondern mit Ihren Gesten auch viel Licht in mein Leben gebracht. [...] Die Tatsache, dass Sie sich entschieden haben, mich zu unterstützen, bedeutet mir sehr viel. Sie haben mein Leben entscheidend verändert, und ich werde diese Hilfe nie vergessen. Ich danke von ganzem Herzen für alles!«

Wie ernst es ihm mit seinem überschwänglichen Dank war, wird uns an diesem Vormittag bewusst, als wir das Zuhause von ihm und seiner Großmutter sehen. In den Jahrzehnten unserer Rumänienhilfe ist uns die allgegenwärtige Armut nicht oft in solcher Düsternis und Trostlosigkeit begegnet. Hier steht uns deutlich vor Augen: Die Hilfe der IGFM-Arbeitsgruppe Fulda, unserer Spender und Unterstützter ist für Menschen wie Daniel und seine Großmutter ein Beitrag zu einem Leben in Würde und ein Stück Hoffnung auf eine bessere Zukunft.